

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Ostmark, vom Rhein und von der Donau, von der Elbe und von der Etsch, auf enger Walstatt zusammen. Brandenburger und Schlesier kämpften und bluteten neben Deutschböhmern und Männern ob der Enns, Salzburger und Kärntner hauchten neben Hannoveranern ihr Leben aus. Schwaben und Bayern siegten und starben in enger Kampfbereitschaft mit Tirolern und Steirern für die eine heilige Sache. Flitsch—Tolmein war vielleicht der deutscheste aller Siege, die im Weltkrieg errungen worden sind.“

Der Durchbruch der italienischen Front (Armee des Gen. Capello) erfolgte am 24. Oktober 1917. kaum 14 Tage später standen die verbündeten Armeen 140 Kilometer weiter westlich, am Piave, also weit über dem von Haus aus im besten Falle erhofften Ziele. In dieser kurzen Spanne Zeit hatte Italien von einer Million Streitern 800.000 Mann verloren. Von 3626 Geschützen ließen die Italiener 3152, darunter die gesamte schwere Artillerie, ferner über 3000 Maschinengewehre, 1732 Minenwerfer und ungezähltes Kriegsmaterial sowie gefüllte Magazine dem siegreichen Feinde. Der erwähnte Verlust von 800.000 Mann verteilte sich auf 10.000 Tote, 40.000 Vermundete, 350.000 Gefangene und 400.000 Versprengte. Diese Zahlen stammen aus offiziellen italienischen Quellen. Von derselben Seite wird festgestellt, daß ein Teil der „Versprengten“ bis nach Sizilien gekommen war.

Wieder einmal, wie so oft schon seit 2000 Jahren, seit Cimbern und Teutonen zum ersten Mal — in historischer Zeit — von den Alpenhängen niedergestiegen waren, erbebte das Land Italia in seinen Grundfesten vor dem „Furor Teutonicus“, vor der kriegstüchtigeren nordischen Rasse.

Schon in der ersten Novemberwoche hatten die Verbündeten in der Ebene samt und sonders die Piavelinie erreicht. Nur im Norden, im Gebirge wurde noch mit den Resten der zurückflutenden Armeen gekämpft.

Wie ein brausender Bergstrom zur Zeit der Schneeschmelze war das I. österr. Korps, fast nur aus deutschösterreichischen Alpenruppen bestehend, unter der zielbewußten Führung des Generals der Infanterie Alfred Krauß, aus dem Engtal des Flitscher Beckens herausgestürmt, hatte als erste Truppe der Verbündeten den oberen Tagliamento überschritten, war längs des Alpenrandes und zum größten Teile noch im Gebirge über die Livinza hinweg bis Longarone und Belluno am oberen Piave gekommen. Auch jenseits dieses Flusses wurde im unaufhaltsamen Siegeslauf der Angriff dieses wackeren Korps bis in das Becken von Feltre und zum Oberlaufe der Brenta vorgetragen.

Da nun G. d. J. Krauß mit seinem Korps bereits westlich des oberen Piave stand, erübrigte es sich noch, aus dem Becken von Feltre südlich drückend, die Ebene zu erreichen, um es dem Nachfolger Cadornas unmöglich zu machen, den Piaveabschnitt zu halten, an dem er sich mit den Resten seines Heeres und einigen von der Tiroler Front herangezogenen Divisionen krampfhaft anzuklammern versuchte. Der Piavefluß führte zu jener Zeit Hochwasser und war